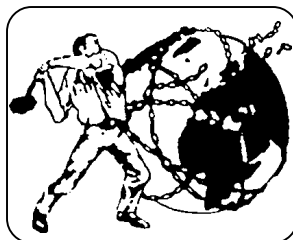


# GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

4/11

April 2011

**8. März 1911 – 2011: 100. Jahrestag des internationalen Kampftages zur Befreiung der Frauen:**

## Zur Realität von Gewalt gegen Frauen in Deutschland

Die Bedeutung von Frauendiskriminierung und frauenverachtender Ideologie kann erst wirklich klar werden, wenn die Realität von körperlicher Gewalt gegen Frauen in ihrer ganzen Dramatik Ausgangspunkt auch für praktische Kämpfe wird. So wie Rassismus gegen Menschen anderer Hautfarbe in ihrer ganzen Bedeutung erst deutlich wird, wenn der innere Zusammenhang zwischen Alltagsdiskriminierung und Mord und Totschlag im Bewusstsein fortschrittlich gesinnter Menschen angekommen ist. So sollte es für Kommunisten und Kommunistinnen auch verständlich sein, dass nicht nur am internationalen Frauenkampftag, dem 8. März, sondern prinzipiell und programmatisch die Folgen der Frauendiskriminierung in ihren brutalsten Formen – Mord, Totschlag, Vergewaltigung, schwerer Körperverletzung – angeprangert und bekämpft werden müssen.

Es ist sicherlich wahr: Die Benachteiligung von Frauen bei der Besetzung von Aufsichtsräten von Großkonzernen existiert wirklich und sagt auch etwas aus. Aber es ist wahrlich nicht das Problem Nr. 1. Etwas anderes ist es, wenn berechtigterweise am 8. März und darüber hinaus von engagierten Gewerkschaftlerinnen auf die ökonomische Benachteiligung von Frauen in Fabriken und Betrieben hingewiesen wird, wenn mit vollem Recht gleicher Lohn für gleiche Arbeit gefordert wird, wenn sexistische Anmache im Alltag und in den Medien angeprangert wird usw. Doch bei allem Respekt für die unbedingt notwendige gewerkschaftliche Aufklärung und politisch berechtigten Forderungen, ist schon verblüffend und erschreckend, dass kaum zur Kenntnis genommen wird, in welchem Ausmaß in Deutschland Frauenverachtung zu körperlicher Misshandlung bis hin zu tödlichen Konsequenzen führt.

Die Tatsache, dass im Kontext von Frauenverachtung in Deutschland jährlich über 300 Frauen und Mädchen ermordet werden und es weitere Hunderte von Mordversuchen gibt, die Tatsache, dass jährlich Tausende Fälle von Vergewaltigung und sexuelle Nötigung angezeigt werden und Zehntausend Strafanzeigen wegen sexuellen Missbrauchs von Mädchen gestellt werden, die Tatsache, dass jährlich über 40.000 Frauen vor ihren schlagenden und vergewaltigenden Ehemännern und Partnern in Frauenhäusern Zuflucht suchen – um nur einmal einige offiziell registrierte Größen zu nennen, die Dunkelziffern werden auf das mindestens 10–20fache geschätzt – all dies zeigt schon eine andere Dimension, zeigt, worum es wirklich geht.

Das deutsch-chauvinistische Manöver, das Gewalt gegen Frauen nur als ein spezifisches Problem der Migranten in Deutschland hinstellen will, muss dabei entlarvt werden.

Uns geht es darum, 100 Jahre nach dem ersten internationalen Frauenkampftag in aller Klarheit und Dramatik darauf hinzuweisen und ins Bewusstsein zu rücken, dass im heute bestehenden System, in der Tat einem kapitalistischen System, Aufklärung und minimalste Anforderungen an Humanismus, an Gleichheit der Menschen, tagtäglich mit Füßen getreten werden. Das wird gerade auch an den brutalsten praktischen Konsequenzen der Frauenverachtung deutlich.

### Zur dramatischen Dimension von Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Deutschland – Zahlen und Fakten

Die im folgenden genannten offiziellen Zahlen zu angezeigten Straftaten stellen nur einen geringen Anteil der tatsächlich stattfindenden Gewalt dar. Sie zählen nur die Fälle, in denen misshandelte Frauen und Mäd-

chen den Schritt gewagt haben zur Polizei zu gehen und Strafanzeige zu stellen. Die Dunkelziffer wird von bürgerlichen Studien bereits zwischen dem 10 bis 20fachen, bei Vergewaltigung sogar bis zum 100fachen eingeschätzt – insbesondere bei der sog. „häuslichen Gewalt“, also der Gewalt durch Partner oder Verwandte, die meist im eigenen Zuhause erlitten wird. Dennoch zunächst einige unstrittige Fakten:

#### Offiziell registrierte körperliche Gewalt – nur die Spitze des Eisberges

Die vom Staat veröffentlichten Statistiken benennen die Tatsachen nicht klar und direkt, sondern verschleiern das den staatlichen Behörden bekannte Ausmaß der Gewalt von Männern gegen Frauen. So wird eben z. B. nicht genau aufgeführt, wie viele Frauen von Männern ermordet oder körperlich angegriffen wurden. Zur Entlarvung und genaueren Analyse ist dieses Datenmaterial also unzureichend. Dennoch geht aus den Zahlen des Bundeskriminalamtes<sup>1</sup> hervor, dass die Gewalt gegen Frauen und Mädchen bei Mord, Totschlag und Körperverletzung zu mindestens 85 % von Männern oder männlichen Jugendlichen ausgeht. Bei Vergewaltigung und anderen sexuellen Übergriffen richten sich 95–99 % aller Strafanzeigen gegen männliche Täter. Weiterhin grob ableiten lässt sich aus den BKA Statistiken:

#### ■ Mord und Totschlag

Allein nach Angaben des BKA werden jährlich etwa 300 Frauen und Mädchen von männlichen Tätern ermordet bzw. getötet, wobei Raubmorde und Verkehrstote hier ausgeklammert bleiben. Über weitere 500 Frauen und Mädchen wurden Opfer von verurteiltem Mord und Totschlag. In mindestens 55 % all dieser Fälle waren die Täter Partner, Ex-Partner oder Verwandte.

#### ■ Vergewaltigung und andere sexuelle Übergriffe

Im Jahr 2009 wurden 12.000 vollendete Sexualstraftaten gegen Frauen und Mädchen offiziell registriert, davon in 6.000 Fällen Vergewaltigung und sexuelle Nötigung.

Das deutsche Strafrecht definiert Vergewaltigung im Sinne einer sog. „beischlafähnlichen“ Handlung, bei der in irgendeiner Art und Weise in den Körper des Opfers eingedrungen wird. Andere Formen von Übergriffen werden als (schwere) sexuelle Nötigung bezeichnet. Die BKA Statistik weist die so definierten Vergewaltigungen nicht gesondert aus.

In fast 30 % dieser Fälle waren die Täter Partner, Ex-Partner oder Verwandte. Noch bis 1997 wurde eine Vergewaltigung durch den eigenen Ehemann in Deutschland nicht als Straftatbestand anerkannt.

Wegen sexuellen Missbrauchs von Mädchen wurden 2009 knapp 10.000 Strafanzeigen gestellt.

#### ■ Körperverletzung

Im Jahr 2009 wurden über 170.000 Strafanzeigen wegen durch männliche Täter erfolgter Körperverletzung von Frauen oder Mädchen gestellt. In 41 % dieser Fälle waren die Täter Partner, Ex-Partner oder Verwandte.

Jährlich suchen rund 40.000 Frauen alleine oder mit ihren Kindern Zuflucht vor ihren terrorisierenden Männern in einem der insgesamt 360 Frauenhäuser in Deutschland. Nachdem 1976 die ersten Frauenhäuser in Köln und Berlin gegründet wurden, wuchs ihre Zahl deutschlandweit allmählich an. Seit 2002, im Rahmen des rasant zunehmenden Sozialabbaus, hat sich die Anzahl der Frauenhäuser wieder verringert, viele mussten mangels staatlicher Gelder schließen.

### Zu den Ursachen dieses elenden Zustandes

Zunächst stellt sich die Frage nach den historischen und materiellen Wurzeln der Frauenunterdrückung. In seinem Werk „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ (1884) weist Friedrich Engels den Zusammenhang nach zwischen dem Beginn der systematischen Frauenunterdrückung und der Herausbildung des Privateigentums an Produktionsmitteln, der Spaltung der Gesellschaft in Klassen, in Unterdrückter und Unterdrückte, in Ausbeuter und

Ausgebeutete sowie der Entstehung des Staates als Werkzeug der herrschenden Klasse. Der historische Nachweis von Engels, dass es auch ein Matriarchat, eine Vorherrschaft der Frauen gab, ist wichtig, um die Vorstellung von der „ewigen Überlegenheit“ der Männer zu widerlegen. Noch wichtiger ist aber der Nachweis von Engels, dass die Unterdrückung überhaupt nicht naturgegeben ist, sondern dass es Zeiten gab, in denen die Gesellschaft ohne jegliche Unterdrückung auskam, und Frauen und Männer – durch die Verhältnisse der Urgesellschaft bedingt – sich weder gegenseitig noch untereinander unterdrückten.

Seit der Spaltung der Gesellschaft in Klassen wird das politische Manöver des „Teile und Herrsche“ von der jeweils herrschenden Ausbeuterklasse zur Aufrechterhaltung ihrer Macht vielfältig eingesetzt und im Imperialismus extrem gesteigert. Und dieses Manöver entfaltet gerade im Verhältnis zwischen Mann und Frau eine sehr breite reaktionäre Wirksamkeit, da sich diese Spaltung zwischen Männern und Frauen fast durch die gesamte Gesellschaft zieht und eine Hälfte der Gesellschaft von der anderen Hälfte trennt.

Eine sehr tiefsitzende Ursache der Frauenunterdrückung sind all die rückständigen Ideologien, die Vorurteile und religiösen Überlieferungen von der angeblichen Unterlegenheit und Minderwertigkeit der Frauen. Im christlichen Religionsunterricht der Grundschule werden Jungen und Mädchen auch heute noch mit absurden biblischen Märchen indoktriniert. Z.B. habe Eva Adam dazu verleitet, die verbotene Frucht vom „Baum der Erkenntnis“ zu essen, und daraufhin wurden beide zur Strafe aus dem Paradies vertrieben. Hier wird die Frau als verderbte Sünderin und Verfängerin des Mannes gebrandmarkt. Bei der christlichen Trauung hieß es jahrhundertlang „Und das Weib sei dem Mann untertan“ und in diesem Sinne heißt es im „Neuen Testament“, dass angeblich die Frau für den Mann geschaffen wurde. (1. Korinther 11, 3,8-9)

Bis heute bilden biologistische Denkmuster die Grundlage für die weitverbreitete Vorstellung, dass „von Natur aus“ z. B. Mädchen lieber mit Puppen spielen bzw. Frauen hauptsächlich zur Erziehung der Kinder vorgesehen sind. So wurden in den Köpfen – nicht nur der Männer – Ansichten über die Rolle der Frau verankert, welche die volle Gleichberechtigung der Frauen in Familie und Gesellschaft verhindern und Frauen zur „Haus-, Arbeits- und Lustklavin des Mannes erniedrigen“ (Clara Zetkin)<sup>2</sup>. Gerade in der oben benannten „häuslichen Gewalt“ gegen Frauen zeigt sich die praktische Auswirkung davon besonders deutlich.

Ein besonderes Problem ist die Tatsache, dass die *unmittelbaren* Verursacher der gewalttätigen Frauenfeindlichkeit politisch nicht so klar zu fassen sind wie etwa bei staatlichem Abschiebe- oder Nazi-Terror. Das macht die Sache komplizierter, denn der Kampf dagegen kann sich nicht einfach nur gegen den Staat, gegen den Klassenfeind oder gegen andere besonders reaktionäre Kräfte richten. Auch innerhalb der Arbeiterklasse, der Masse der Werktätigen und innerhalb von fortschrittlichen Kreisen existiert dieses Problem. Die Diskriminierung und Unterdrückung von Frauen ist in einem ganz anderen Ausmaß auch unser Problem. Engels stellte einmal polemisch fest: Er, der arbeitende Mann, der „**Ernährer der Familie**“, „**ist in der Familie der Bourgeois, die Frau repräsentiert das Proletariat.**“ (Engels, „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“, 1884, MEW 21, S. 75) So z. B. in der unbezahlten Hausarbeit. Um so mehr ist es ein Versäumnis, wenn fortschrittlich gesinnte Kräfte, ob nun aus dem gewerkschaftlichen Bereich, in der Antifa- und Autonom-Szene oder aus anderen politisch aktiven Bereichen diese Gewalt gegen Frauen nicht zu einem zentralen Thema machen.

**Die monatlich erscheinenden Flugblätter von „Gegen die Strömung“ sind u.a. erhältlich in:**  
**Frankfurt/M.:** Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23; **Berlin:** M99, Manteuffelstr. 99; **Bonn:** Antiquariat, Breite Str. 52; **Braunschweig:** Antifaschistisches Cafe, Cyriaksring 55; **Göttingen:** Buchladen Rote Straße, Nikolaikirchhof 7; **Hamburg:** Buchhandlung im Schanzenviertel, Schulteblatt 55; **Hannover:** Internationalismus-Buchhandlung, Engelbosteler Damm 10; **Karlsruhe:** Der andere Buchladen, Marienstr. 15; **Kiel:** Buchladen Zapata, Jungfernstieg 27; **Köln:** Der andere Buchladen, Zulpicher Str. 197; **Nürnberg:** Libresso Buchhandlung, Bauergasse 14

## Hinweise auf das Gesamtausmaß der körperlichen Gewalt Schätzungen zur Dunkelziffer

Das ganze Ausmaß der Gewalt von Männern gegen Frauen, die real herrschende Brutalität im Alltagsleben von Frauen in Deutschland, lassen offizielle Schätzungen und empirische Studien zur Dunkelziffer errahen. Sie zeigen, dass es um die Situation von Millionen von Frauen in Deutschland geht. Ein Gesundheitsbericht des Bundes geht davon aus, dass schätzungsweise in 80 % aller Familien körperliche Gewalt von Männern gegen Frauen und Kinder ausgeübt wird (www.gbe.de). Daran ist erkennbar, wie extrem weit verbreitet in der abgeschlossenen privaten Sphäre Gewalttätigkeit von Männern gegen ihnen meist körperlich Unterlegene und von ihnen materiell oder anders Abhängige ist.

Die Ergebnisse einer vom Bundesfamilienministerium beauftragten und als repräsentativ bezeichneten Studie von 2004<sup>1</sup>, bei der über 10.000 Frauen im Alter von 16 bis 85 Jahren befragt wurden, sprechen eine deutliche Sprache:

- 40 % von allen befragten Frauen haben körperliche oder sexuelle Gewalt oder beides erlebt, wobei die sexuelle Gewalt zu 99 % ausschließlich von Männern ausgeht und die körperliche Gewalt zu 70 % ausschließlich von Männern und zu 20 % von Männern und Frauen.

- Jede vierte aller befragten Frauen hat die körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch aktuelle oder frühere Beziehungspartner, meist im häuslichen Bereich, erlitten.

Die körperliche und sexuelle Gewalt geht also überwiegend nicht von Männern allgemein, sondern von den „eigenen Männern“ aus und geschieht in den eigenen vier Wänden. Der Gesundheitsbericht des Bundes nennt schätzungsweise etwa 4 Mio. Frauen in Deutschland,

die von ihren Ehemännern misshandelt werden (www.gbe.de). Als häufigster Auslöser für den Beginn von Gewalthandlungen des Partners wurde die Trennungsabsicht der Frauen angegeben.

Fast die Hälfte der von körperlicher und sexueller Gewalt betroffenen Frauen hatten noch nie mit jemandem darüber gesprochen. War der Täter der eigene Partner, ist der Anteil der schweigenden Opfer noch höher. Und dies obwohl es hier nicht nur um Fälle einmaliger Gewalterfahrung, sondern auch um häufige bis regelmäßig über Jahre andauernde Misshandlung geht.

Ein ganz eigenes Problemfeld stellt der organisierte Frauen- und Mädchenhandel im Zusammenhang mit der Prostitution dar. Das Ausmaß der in diesem Rahmen in Deutschland begangenen Gewaltverbrechen ist kaum einzuschätzen.

Auch wenn es hier nicht zum Kernthema gehört, muss klar sein, dass auch von Männern angewendete psychische Gewalt gegen Frauen (wie systematische Demütigung, Drohung, Psychoterror u. a.) in Deutschland ein Massenphänomen darstellt. Auch die psychischen Folgen von physischer Gewalt – je nach Art der Gewalt schildern 50–80 % der betroffenen Frauen. Beschwerden wie Schlafstörungen, Depressionen, erhöhte Angst u. a. – prägen das Leben der betroffenen Frauen noch lange nach der erfahrenen Gewalt.

### Quelle:

<sup>1</sup> Schrötte, Monika; Müller Ursula (2004): „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland“, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

## Die eigenständige Kampffront gegen die Frauenunterdrückung

Worauf Lenin zum Internationalen Frauentag 1920 schon hinwies: „**Der Kapitalismus verbindet die formale Gleichheit mit der ökonomischen und folglich auch sozialen Ungleichheit**“ und die Bourgeoisie versucht dies zu verschleiern (Lenin, „Zum internationalen Frauentag“, 1920, LW 30, S. 400). Die formal-rechtliche Gleichstellung von Frauen ist in einem kapitalistischen Land wie Deutschland mittlerweile in vielen Bereichen fast gänzlich erreicht worden. Doch stellt man diesem demokratischen Teilerfolg die tagtäglichen ganz brutalen Folgen der Frauenverachtung gegenüber, so wird überdeutlich, wie es in Wirklichkeit um die Befreiung der Frauen heute in Deutschland bestellt ist. Der vielfach variierten Ideologie von der „deutschen Frau“, die angeblich emanzipiert und anderen Frauen überlegen sei, muss durch *Entlarvung aller, oft sich auch widersprechender Varianten der Diskriminierung der Frauen von der Nazi-Zeit bis heute entgegengetreten werden*. Dazu muss neben der ökonomischen, politischen und ideologischen Diskriminierung vor allem die alltägliche reaktionäre Gewalt gegenüber Frauen, besonders in ihren schlimmsten Formen, in den Vordergrund gestellt werden. Dazu ist auch eine eigenständige Recherche und Dokumentation dieser Gewalttaten erforderlich, um der bürgerlichen Verschleierungstaktik etwas entgegen zu setzen.

So wahr es ist, dass die vollständige Frauenbefreiung nur durch die sozialistische Umwälzung der ökonomischen, politischen und sozialen gesellschaftlichen Verhältnisse erreicht werden kann, so bleibt das doch eine Phrase, wenn damit die eigenständige Kampffront gegen die Frauenunterdrückung als unnötig angesehen wird. Solange jemand es als heutige „Normalität“ passiv hinnimmt, dass eine große Masse von Frauen nicht nur ökonomisch benachteiligt, sondern eben auch mit brutaler Gewalt unterdrückt ist, wird er für so weitgehende Ziele wie dem Sozialismus und Kommunismus nicht zu gewinnen sein.

In dem Bewusstsein, dass der reaktionären Gewalt gegen Frauen eine tiefsitzende frauenverachtende Ideologie zugrunde liegt, muss der Kampf auch auf ideologischer Ebene geführt werden, nicht zuletzt auch gegen den männlichen Chauvinismus in den eigenen Reihen.

Dem gerne vorgebrachten Einwand, Kommunisten würden das Thema Frauenbefreiung nur benutzen, um die werktätigen Frauen zur Beteiligung an der sozialistischen Revolution zu gewinnen, weil es ohne sie nicht gehe, kann entgegnet werden: Diese Revolution liegt im ureigensten Interesse der großen Masse der werktätigen Frauen, wie der werktätigen Masse



**Anzeige**

Dokumente von Marx, Engels, Lenin, Stalin, der Kommunistischen Internationale und Clara Zetkin

**Die kommunistische Revolution und die Befreiung der Frauen**

150 Seiten, 8 €  
ISBN 3-932636-18-X

Zu beziehen über:

Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23,  
60327 Frankfurt/Main, Fax: 069 / 73 09 20,  
E-mail: Info@buchladengeorgidimitroff.org

insgesamt, denn der Kampf zur Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung durch den Sturz des Kapitalismus kann nur gemeinsam zum Erfolg geführt werden. Lenin formulierte treffend: „**Wir sagen, die Befreiung der Arbeiter muss das Werk der Arbeiter selbst sein, und genauso muss auch die Befreiung der Arbeiterinnen das Werk der Arbeiterinnen selbst sein.**“ (Lenin, „Rede auf der IV. Konferenz parteiloser Arbeiterinnen der Stadt Moskau“, Werke Band 30, S. 27)

### Quellen:

<sup>1</sup> Bundeskriminalamt (Hg.), Polizeiliche Kriminalstatistik BRD, Berichtsjahr 2009 sowie Zeitreihen 1987–2009, Wiesbaden 2010  
<sup>2</sup> Clara Zetkin: „Richtlinien für die kommunistische Frauenbewegung“, 1920, in: „Die kommunistische Revolution und die Befreiung der Frauen“, Offenbach 1997, S. 99